Oberlausitzische  Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 8.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 23. Februar 1826.

Mumien.

Endlich einmal läßt ein Arzt der Britten,
Die verlorne Kunst auf's neue sehn;
Todte Menschen=Körper so zu kitten,
Daß sie der Verwesung widerstehn.

Löblich ist des Künstlers Fleiß zu nennen,
Denn wie mancher Große, mancher Held,
Dessen Ruhm wir allgemein bekennen,
Bleibt nun selbst als Denkmal aufgestellt.

Sei's auch, daß so künstlich zubereitet,
Mancher Schuft im seidenen Talar
Als Cadaver Wohlgeruch verbreitet,
Ob sein Leben noch so stinkend war.

Nimmer darf man drum den Weisen schelten,
Der Verlornes aus dem Staube hob.
Mißbrauch ist auf unserm Stern nicht selten,
Doch gebührt dem Guten deunoch Lob.

Freilich möcht' ich's fast dem Mann verübeln,
Daß er nur ein Werk für's Grab erfand;
Warum hat er nicht sein tiefes Grübeln
Für die Ungestorb'nen angewaudt.

Höher würde sich sein Ruf bekunden,
Hätt' er zum Beweis der schönen Welt
Ein Arcanum, wie sie's wünscht, erfunden,
Das den Körper ewig jung erhält.

Ein Arcanum, das Vergang'nes rettet,
Nackte Schädel wieder neu belaubt;
Die verhaßten Runzeln wieder glättet,
Und den krummen Nacken grade schraubt.

Eine Wallfahrt würde er erblicken,
Wie sie Rom und Mekka nie gesehn;
Die betagte Welt mit Stab und Krücken
Würde Hülfe von dem Künstler flehn.

Doch, was will ich hier zu freveln wagen,
Alles Staubgeborne muß verblühn;
Tausend unvorhergeseh'ne Plagen
Würden wir aus einem Vortheil ziehn.

Andachtsbücher unsrer frommen Alten
Wichen dann der künstlichen Tinktur;
Was der Fleiß sonst sorglich festgehalten,
Würd' ein Opfer der beliebten Cur.

Wahres würde sich mit Falschen mischen,
Sprudelnd Feuer mengte sich mit Schnee;
Wer den Frühling glaubte zu erwischen,
Haschte sich des Winters Frost zum Weh.

Drum laßt uns den Meister nicht turbiren,
Daß er seine Kunst aufs Höchste schraubt;
Mag er alle Todten balsamiren,
Wo der reiche Nachlaß es erlaubt.

Solches Wesen krümmt uns drum kein Härchen;
Doch die Hoffnung, sich verjüngt zu sehn,
Narrte manches hochbetagte Pärchen,
Müßt' es auch die Spesen betteln gehn.

Wilh. Pohl.

Der Jahrmarkt.

(Fortsetzung.)

Die Nacht des 13ten Septembers war es, wo ich das Mädchen unter Flammen das erste Mal erblickte und sie rettete.

Walter las in seinen Notizen, und durchging diese Begebenheit. Bald ist es ein Monat, daß ich Hedwig nicht sprach. Ihren Ruf ehrend, vermeide ich einen Besuch; doch im Vorübergehen sie sehen, dachte er weiter, versagte ich mir nicht, und das will ich auch heute.

Gegen Abend ging er an dem Häuschen des Tischlers vorbei; die Frau stand vor der Thüre, und nach den gewöhnlichen Begrüßungen nöthigte sie Waltern herein; sie habe ihm Viel zu erzählen.

Mit Erstaunen hörte er Alles, was sich mit Hedwig zugetragen, und bewunderte in jedem Ereigniß ihre Denkart.

Sie hatte den Controlleur ausgeschlagen. Untergeordnet will sie lieber seyn, als unwürdig ihr Herz verschenken!

O, gewiß ist sie einer edeln Liebe fähig — empfand Walter. Wie konnte auch dieser abgelebte Sünder sich zu dieser Rose versteigen, die erst dem Leben entgegen blüht.

Empört fühlte er den Einfluß, welchen er auf Hedwigs Wahl gehabt, und unwillig fragte er: wie konnten Sie auch das Mädchen von sich lassen?

Das hat so seine Bewandniß, bester Herr Secretär, erzählte die Frau; nimmer wäre es geschehen, denn wir lieben Hedwig als unser eigenes Kind; aber wir sind arme Leute, können es also nicht hindern, wenn sie eine bessere Lage als bei uns haben kann, und Forstraths sind rechtschaffene, gute Menschen, und reich! Gewiß wird es ihr gut gehen; wir haben dabei recht an ihr, sowohl als an ihrer Mutter gehandelt, die sie uns sterbend an unser Gewissen legte.

O sagen Sie, rief Walter höchst aufgeregt, was wissen Sie von Hedwigs Herkunft? Fürchten Sie keinen Mißbrauch, ich meine es redlich.

Mein Gott, wer könnte auch daran zweifeln, versicherte die Tischlersfrau; auch Hedwig hält Sie hoch, und hat gewiß nichts dagegen, wenn ich Ihnen sage, wie wir uns gefunden.

Sehen Sie, lieber Herr Secretär, wunderlich genug ging es zu: es war im Kriege, unser Wohnort war von den Feinden sehr bedroht, da flüchteten wir nach *** und kamen mit vielen Flüchtlingen aus der Umgegend zusammen. In

dem Hause, wo wir ein Unterkommen fanden, lag Hedwigs Mutter krank; sie starb auch in Kurzem; dem Gram, daß ihr Mann, der Offizier gewesen, in der Schlacht geblieben, unterlag ihre von Kummer ohnedies schon zerstörte Gesundheit.

Hedwig konnte etwa 14 Jahr alt seyn, und war Tag und Nacht der Mutter Pflegerin. Mein Mann und ich gewannen das so schöne als gute Kind herzlich lieb, und gingen ihr in Allem zur Hand. Dadurch wurden wir mit der Mutter auch bekannt. Beide hatten uns gern, und sprachen sie auch oft französisch zusammen, so hatten sie nichts Arges dabei.

Wie! unterbrach sie Walter: Hedwig spräche französisch?

So gut wie deutsch, antwortete die Frau. — Ach, und wie geschickt ist sie! wie gelehrt! und das Alles hat sie von der Mutter erlernt. Da sie gestorben, hat sich das gute Kind ja blos durch ihre Geschicklichkeit erhalten.

Mein Mann und ich waren bei dem Ende der unglücklichen Frau; sie schien von der ganzen Welt verlassen, und Hedwig war ihre höchste Sorge; sie vertraute sie uns, und legte uns ihre Wohlfahrt an die Seele. Nichts hinterließ sie ihr, als eine goldne Kette mit ihrem Bildniß und ihren Segen. Sonst wissen wir nichts von ihr; doch nahmen wir sie herzlich gern mit uns. Da es wieder ruhig geworden war, kehrten wir hierher zurück.

Drei Jahre sind es nun, seitdem Hedwig bei uns ist, und wir haben sie auch nicht für immer weggegeben; es muß erst eine Probe seyn, wie es ihr geht, und ob sie dabei ihr Glück macht; denn das wird uns ewig am Herzen liegen.

Braven Leute, sagte Walter gerührt, hofft auf den Tag der Vergeltung!

* * *

Am offenen Fenster saß Emma, und rief: Hedwig! komm' eilig herbei, setze Dich zu mir; eben ist er vorüber gegangen, und kommt gewiß bald zurück.

Hedwig ließ ihre Arbeit, mit der sie im Zimmer beschäftigt war, stehen, nahm den Platz, Emma gegenüber, ein, und fragte unbefangen: Wer?

Nun, der Secretär Walter, erwiederte Emma.

Bei diesem Namen senkte sich Hedwigs offner Blick, sie machte sich an ihrem Anzuge etwas zu thun, und kleinlaut fragte sie: Interessirt Sie das so lebhaft?

Ueber Alles! liebste Hedwig. Walter ist ein herrlicher Mann; niemand außer ihm kann mir gefallen, und ich glaube, ich gefalle ihm auch.

So? — erwiederte mechanisch Hedwig.

Sey doch nicht so schrecklich stumpf bei einer solchen Mittheilung, eiferte Emma; weißt Du denn gar nicht, was Liebe ist? — Ach, da kommt er! — Höher färbte sich das Roth ihrer Wangen, und spiegelte sich in verdoppelter Gluth auf Hedwigs Gesicht.

Beide Mädchen erwiederten Walters Gruß, und Emma bat: liebste Hedwig, sieh doch heraus, ob er an der Ecke noch zurückblickt, bei Dir hat es nichts zu bedeuten.

Diese Worte trafen Hedwig — ihr Inneres lehnte sich dagegen auf — bescheiden lehnte sie die Aufforderung ab.

(Die Fortsetzung folgt.)

Politische Nachrichten.

Berlin, den 18ten Februar.

Sr. Majestät dem König ist, von Düsseldorf, durch den Major und Adjutanten von Stranz, die erfreuliche Nachricht überbracht worden, daß daselbst Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Gemahlin des Prinzen Friedrich

von Preußen am 12ten Februar in der Nacht gegen 12 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist. Die hohe Wöchnerin, so wie der neugeborne Prinz, befinden sich in erwünschtem Wohlseyn.

Den 20sten Februar.

Berlin, welches das Glück hatte, den größten Feldherrn Englands des vorigen Jahrhunderts, den großen Marlborough in seinen Mauern zu sehen, ist nun auch so glücklich, den größten Brittischen Feldherrn dieses Jahrhunderts bei sich begrüßt zu haben. Der Herzog von Wellington traf den 17ten früh hier ein, und stieg in dem Hotel de Rome unter den Linden ab. Die hier anwesenden Generale und Stabsoffiziere machten unter Anführung des General-Feldmarschalls Grafen von Gneisenau dem Herzoge als Königl. Preuß. Feldmarschall ihre Aufwartung; der Herzog machte Sr. Maj. dem Könige und den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses seine Aufwartung, dem Feldmarschall Grafen von Gneisenau einen Gegenbesuch und unterließ auch nicht, der Wittwe seines treuen Waffengefährten, der Fürstin Blücher, einen Besuch abzustatten. Am 18ten war dem Herzoge zu Ehren eine große Parade veranstaltet. Während des Vorbeimarsches auf dem Palaisplatze hielt der Herzog zur Linken Sr. Maj. des Königs. Von der zahlreich versammelten Volksmenge wurde der Herzog, welcher in Preuß. Generals-Uniform erschien, mit lautem Hurrahrufen nach seinem Hotel zurückbegleitet. Ein gleicher ausgezeichneter Empfang wurde dem Herzoge am Abend in der Oper zu Theil. Dem Vernehmen nach wird der Herzog den Montag früh Berlin verlassen.

Warschau, den 3ten Februar.

Zufolge einer aus St. Petersburg ergangenen Kaiserl. Verordnung vom 22sten December (3ten Jan.) sind die Herrnhuther im Königreich Polen von dem Militairdienst entbunden, und in dieser Hinsicht den im Königreich ansäßigen Menonisten gleichgestellt.

Paris, den 11ten Februar.

Die Zeitung von Florenz vom 31sten Januar meldet, daß die Familie von Maurocordato glücklich aus der Haft, in der sie in Konstantinopel gehalten wurde, entkommen und in Napoli di Romania angelangt sey.

Madrid, den 30sten Januar.

Den 28sten d. M. hatten zwölf neuernannte Granden von Spanien zum erstenmale die Ehre, vor Sr. Majestät mit bedecktem Haupte zu erscheinen.

Ernstlicher als jemals ist von einem allgemeinen Amnestie-Decret die Rede.

London, den 10ten Februar.

Nachrichten aus Havanna vom 1sten Januar zufolge war man daselbst wegen einer Blockade der Insel und wegen etwaniger Bewegungen unter den Negern nicht ohne Besorgniß. Die Truppenmacht auf der Insel ist jedoch hinlänglich, jedem Angriff mit Erfolg zu widerstehen.

Türkische Gränze, den 31sten Jan.

Zante, den 13ten Januar. Die Vorgänge in Griechenland seit dem 20sten Dec., meldet der Const., sind der Sache der Griechen sehr günstig. Zuweilen besiegt und dennoch unbesiegbar, steigen sie wie der unsterbliche Phönix immer neu aus ihrer Heldenasche hervor. Die 2te Egyptische Armee, welche sich in dem Peloponnes ausgeschifft hat, ist ihrem Untergange nahe, und eine 3te so wie jede nachfolgende haben ein gleiches Loos zu erwarten. Große Heermassen können sich in diesem Lande nicht halten und kleine können nur vorübergehende Vortheile erfechten. — Colocotroni, der durch genaue Kenntniß der Gegend unterstützt wird, hat mit Hülfe der Banden, welche Klephtes anführt, alle kleinen Posten der Neger und Egyptier in Elis niederge-

macht. Es gelang ihm, alle Verbindungen zwischen Tripolizza und den Posten Ibrahim Paschas zu durchschneiden. Dieser feindliche Chef, welcher seine gefährliche Lage einsah, wollte seiner Garnison in Tripolizza zu Hülfe kommen; allein den 22sten und 24sten December, bei dem Einmarsch in das Defilee von St. Irene geschlagen, sah er sich genöthigt, sich auf Patras zurückzuziehen. Um seinen Verlust zu ersetzen, kam er mit Reschid-Pascha überein, einen entscheidenden Sturm auf Missolonghi zu unternehmen. Er schiffte 2000 Mann ausgewählte Truppen bei Krio-Nero aus. Ihr unglückliches Schicksal wurde schon früher gemeldet. Unterdessen fiel Tripolizza den 26sten December in die Gewalt Colocotronis und 2300 Egyptier mußten über die Klinge springen. — Auch zur See waren die Griechen glücklich. In einem Gefecht am 8. Januar zerstörten die Admirale Miaulis und Sachturis 18 Türkische Kriegsfahrzeuge. — Colocotroni marschirte auf Patras, und schwerlich dürfte Ibrahim Pascha die Festungen Messeniens wieder erreichen.

Vermischte Nachrichten.

Die unverheiratheten jungen Leute zu Penzig, Görl. Kr. haben der mit einem bedeutenden Kostenaufwande, Seitens des Dominii und der Gemeine renovirten Kirche daselbst, einen geschmackvollen gläsernen Kronleuchter verehrt.

— Am 8. Febr. erhing sich der Gedingebauer Gottlieb Walter zu Bertelsdorf, Laub. Kr., in einem zum Bauergute seines Sohnes gehörigen Schuppen, und obwohl er bald darauf entdeckt wurde, so blieben doch alle angewandten Wiederbelebungs-Versuche fruchtlos. Schwermuth scheint die Ursache seiner Lebensabkürzung gewesen zu seyn.

— Am 11. Febr. stürzte der Mühlhelfer Vogt zu Mittel-Steinkirch, Laub. Kr., beim Abeisen des im Gange befindlichen einen Wasserrades in das Gerinne, gerieth zwischen die Schaufeln und wurde unter denselben durch, bis in die Radeteufe geführt, dort aber alsbald, jedoch leblos, herausgezogen. Nach angewendeten Lebensversuchen erhielt er das Leben zwar wieder, konnte aber nur kurze Zeit dabei erhalten werden. Ihm war sein linker Arm und mehrere Ribben zerbrochen, auch das linke Auge stark beschädigt worden.

— In Görlitz brannte am 16. Febr., früh um 5 Uhr, das zu dem vor dem Niederthore auf der Galgengasse gelegenen Höhneschen Garten gehörige Wohnhaus gänzlich ab. — Desgleichen ging hier am 21. d., Abends um 9 Uhr, die zu dem an der Laubaner Straße gelegenen Sauerschen Stadtgarten gehörige Scheune in Feuer auf.

— Am 20. Febr., früh in der 9ten Stunde, ward der Gerichtsschulz und Ortsrichter Besser zu Neuhammer, Görl. Kr., auf seinem Heuboden erhängt gefunden.

— Aus Brüssel wird Folgendes geschrieben: In einem Hause zu Harlem hat man einen doppelten Keller entdeckt, in dem sich funfzehn Druckerpressen befanden. Man glaubt, daß diese Pressen, welche wohl 300 Jahre alt seyn mögen, zum Druck der Werke Luthers gedient haben, als diese in Deutschland verboten waren.

Mittel zur Hemmung der Blutstürze oder des Blutspeiens.

Ein englisches Blatt enthält folgendes Mittel gegen dieses gefährliche Uebel. Es kann denjenigen, die an Lungenbeschwerden leiden, so wie den Aerzten nützlich seyn, zu erfahren, daß es ein schnelles und ohnfehlbares Mittel giebt, um den Blutausleerungen der Lungen, wenn solche von dem krankhaften Zustande ihrer Organisation herrühren, mit sicherem und entscheidenden Erfolge zu begegnen. Zwanzig bis fünf und zwanzig Tropfen Terpentinspiritus (nach dem

Alter oder der Stärke des Kranken) in einem Glase Wasser genommen, wird ein augenblickliches Zusammenziehen der Gefäße verursachen, welche jene gefährlichen Zufälle hervorbringen. Der berühmte *Dr.* Baillie machte es sich in seinen Vorlesungen zur Regel, seine Schüler ganz besonders auf dieses wichtige Mittel aufmerksam zu machen. Er gestand, die Art und Weise nicht zu kennen, wodurch dieses Specificum den plötzlichen Eindruck hervorbringe; denn lange, ehe er durch das Medium der Circulation wirken konnte, war der Zweck meistens schon erreicht, und ich kann, auf dreißigjährige Erfahrung in meiner Praxis gestützt, hinzufügen, daß diese Behandlungsart solche practische Bestätigung erlangt hat, daß ich nie unterlasse, Kranken der Art anzuempfehlen, beständig ein Fläschchen mit obiger Medicin bei sich zu führen, um zu jeder Zeit unmittelbare Hülfe zu haben, indem sonst aus Mangel derselben das Leben täglich in Gefahr schwebt, und nicht selten Nachts durch Erstickung verloren geht, wovon mir erst kürzlich ein Fall vorgekommen, der mich zu dieser Bekanntmachung veranlaßt.

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Jac. Frieder. Leber. Häßner, B., Roth- und Lohgerber allhier, und Frn. Christ. Dorothee geb. Eichler, Sohn, geb. den 4. Febr., get. den 12. Februar Gustav Theodor. — Carl Samuel Friedr. Strauß, Schneiderges. allh. und Frn. Joh. Christ. geb. Wehder, Sohn, geb. den 3. Febr., get. den 12. Febr. Friedrich Wilhelm. — Tit. Hrn. Friedrich Wilh. Fischer, Kön. Pr. Gerichtsamtmann und Lieutenant allh. und Tit. Frn. Amalie Louise Wilhelmine geb. Schwadtke, Sohn, geb. den 28. Jan., get. den 13. Febr. Oscar Friedrich Arthur. — Hrn. Carl Friedrich Heinrich, 2ter College am löbl. Gymnasio allhier, und Frn. Emilie Aug. geb. Berger, Sohn, geb. den 27. Jan., get. den 14. Febr. Georg Arwin Theobald. — Mstr. Carl Traug. Günther, B. und Schneider allh., und Frn. Wilhelmine geb. Kulbe, Sohn, geb. den 3. Febr., get. den 14. Febr. Carl Robert. — Hrn. Carl Friedrich Kubisch, Buchhalter und Custos des heil. Grabes allhier, und Frn. Joh. Christ. Agnes geb. Fetter, Sohn, geb. den 11. Febr., get. den 15. Febr. Carl Heinrich. — Mstr. Joh. Sam. Günther, B. u. Tuchmacher allh., und Frn. Joh. Christ. Eleonore geb. Berger, Tochter, geb. den 30. Jan., get. den 17. Febr. Johanne Auguste Emilie. — Auguste Pauline geb. Herrmann, außerehel. Tochter, geb. den 5. Febr., get. den 13. Febr. Rosalie Amalie. — Eleon. Frieder. geb. Hamann, außerehel. Sohn, geb. den 11. Februar, get. den 15. Februar Moritz Heinrich.

(Lauban.) D. 5. Febr. dem B. und Schneidermstr. Mechler ein S., Louis Reinhard. — D. 6. dem B. und Tuchmachermstr. Hollstein eine T., Christiane Louise. — D. 9. die Ehefrau des B. und Messerschmidtmstr. Gläser einen todten S. — D. 12. dem B. und Klemptnermstr. Kapser einen S., Friedr. Herrm. Robert. — D. 15. die Ehefrau des B. und Schuhmachermstr. Lübeck einen todten S.

(Muskau.) D. 7. Febr. die Ehegattin des Herrn Cantor Berth eine T. — D. 18. die Ehefrau des Frischmeister Müller in Keula einen S.

(Rothenburg.) D. 8. Febr. die Ehefrau des B. und Zeugwebermstr. Lindner eine T., Joh. Christ. Juliane. — D. 9. Auguste Blank einen außerehel. S., Carl Christian Heinrich. — D. 12. die Ehefrau des B. und Schneidermstr. Hänsel eine T., Amalie Therese. — D. 13. die Ehefrau des herrschaftl. Mühlenmeisters Stempel eine T., Joh. Fried. Louise.

(Schönberg.) D. 10. Febr. dem Weißbäcker Mstr. Prietzel ein S., Carl Ernst Gustav.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Martha Schönfelder geb. Schubart, Friedrich August Schönfelders, Gedingegärtners in N. Moys, Ehefrau, verst. den 8. Febr., alt 55 J. 6 M. wen. 2 T. — Mstr. Christ. Gfr. Gründer, B. und Tuchmacher allhier, verst. den 8. Febr., alt 63 J. 6 M. 16 T. — Hrn. Glob. Hampel, B., Bezirks-Feldwebel vom 1sten Bataillon des 6ten Landw. Regim., auch Lithograph allhier, und Frn. Rosalie geb. Püschel, Tochter, Emma Marie Rosalie, verst. den 12. Febr. alt 6 M. 4 T. — Mstr. Joh. Gfr. Hauser, B.,

Täschner und Tapezierer allhier, und Frn. Fried. Dorothee geb. Runge, Tochter, Marie Adelheid, verst. den 13. Febr., alt 1 J. 1 M. 5 T. — Herr Carl August Gude, gewes. B., Kauf- und Handelsm. in Guben, verst. den 15. Febr., alt 46 J. 11 M. — Joh. Gfr. Mauermann, Inwohner aus Klein-Biesnitz, verst. allh. den 16. Febr., alt 58 J.

(Lauban.) D. 13. Febr. Caroline Henriette, Tochter der Johanne Eleonore Fritsche allhier, 14 Tage. — D. 14. Jgfr. Salome Charl. Tschirner, Tochter des B. und Freiw. Tschirner allhier, 20 J. 17 T. — D. 15. Frau Johanne Christ. Lübeck geb. Sommer, Ehefrau des B. und Schumachermstr. Lübeck allhier, 44 J. 5 M. 10 T.

(Muskau.) D. 13. Febr. der B. und Töpfergeselle Jacob Friedr. Erlemann, 68 J. 1 M. 23 T.

(Rothenburg.) D. 14. Febr. der B. und Vogelfänger Franz Ermler, 58 J.

(Schönberg.) D. 8. Febr. der Züchnermstr. Johann Franz Pilz, 84 J. 3 M.

(Kieslingswalde.) D. 14. Febr. Frau Charlotte von Gerßdorf geb. von Wiedebach, Gemahlin des Landraths Görlitzschen Kreises Herrn Major von Gerßdorf auf Kieslingswalde ꝛc., 53 J. 9 M. 7 T.

Höchste Getreide-Preise.

Der Berliner Scheffel.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 16. Februar 1826.	1	16	—	23¾	—	17½	—	12½
Hoierswerda, den 18. Febr.	1	10	—	20	—	18	—	14
Lauban, den 15. Febr.	1	18¾	—	25	—	17½	—	15
Muskau, den 18. Febr.	1	10	—	20	—	20	—	14
Sagan, den 18. Febr.	1	7½	—	20	—	18¾	—	13¾
Sorau, den 17. Febr.	—	—	—	20	—	18¾	—	12½
Spremberg, den 18. Februar.	1	11	—	20	—	18	—	14

Bekanntmachung.

Nachdem in dem zum öffentlichen Verkauf des, zur Concursmasse des verstorbenen Gastwirth Jackisch gehörigen, unter Nr. 716. vor dem Neißthore allhier gelegenen Gasthofs zum blauen Hecht, und des damit verbundenen Hauses Nr. 717. am 30sten Januar c. angestandenen dritten und letzten Subhastationstermine das gethane Gebot an 3000 Thalern nicht annehmlich befunden, und von den Gläubigern auf Anberaumung eines anderweiten Subhastationstermins angetragen worden, so ist hierauf ein neuer Licitationstermin auf

den Vier und Zwanzigsten April 1826,

Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Richter an gewöhnlicher Landgerichtsstelle allhier angesetzt worden.

Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hiermit aufgefordert, zur angegebenen Terminszeit entweder in Person oder durch gehörig legitimirte und informirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird.

Das Grundstück ist übrigens auf 9038 Thlr. 16 ggr. Courant gewürdert worden, und es können die über die Abschätzung aufgenommenen Verhandlungen, so wie die Kaufsbedingungen zu jeder schicklichen Zeit in der Landgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Görlitz, den 3. Februar 1826.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe der wegen Schulden zum Anschlage gebrachten, zu Neustadt unter No. 4 belegenen, Vol. V. fol. 4 des Hypothekenbuches verzeichneten, dem Johann Christian Krahl zugehörigen, auf 244 rthl. 20 sgr. gewürdigten Krahlschen Gärtner-Nahrung wird ein Termin auf

den 22sten März c. Vormittags 11 Uhr

im Amtsgebäude angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken, daß die aufgenommene Taxe in den Vormittagsstunden eines jeden Geschäfts-Tages in der Registratur des Gerichts eingesehen werden kann und es Jedermann freisteht, die bei deren Aufnahme etwa vorgefallenen Versehen bis 4 Wochen vor dem Termine anzuzeigen, eingeladen werden.

Muskau, den 4. Januar 1826.

Fürstlich Pücklersches Hofgericht der freien Standesherrschaft Muskau.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des herrschaftlichen Jägerhauses zu Klein-Neundorf ist als einziger und peremtorischer Termin

der 21ste März 1826

anberaumt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte an dasiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, den Zuschlag zu gewärtigen.

Görlitz, den 20. December 1825.

Das Patrimonial-Gerichtsamt von Klein-Neundorf.

Fischsaamen- und Nelken-Verkauf.

Auf dem Dominio Litschen bei Lohsa steht eine bedeutende Quantität dreijähriger ganz reiner und gut abgewachsener Karpfensaamen zu höchst billigem Preis, so wie eine große Auswahl der schönsten und besten Topf-Nelken mit Nummer, Namen und Charakteristik, das Dutzend zu 1 Thlr. 12 ggr., zum Verkauf.

Wer zu einer Schmiede die dazu nothwendigen Gegenstände, als: Amboß, Blasebalg, Schraubestock und andere dazu nöthige Instrumente abzulassen hat, beliebe eine solche Anzeige unter der Adresse H. K. im versiegelten Briefe in der Expedition der oberlausitzischen Fama niederzulegen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Oeconom, verheirathet und einige 30 Jahr alt, welcher auch eine angemessene Caution leisten kann und mehrere Güter als Verwalter und Inspector administrirt hat, wünscht bis Johanni dieses Jahres eine anderweitige Anstellung in diesem Fache; so wie derselbe erforderlichen Falles auch einer Stelle als Rechnungsführer und Calculator genügen kann. Hierauf Rücksichtnehmenden ertheilt die Expedition der oberlausitzischen Fama nähere Auskunft.

Es wird ein verheiratheter Voigt von gesetzten Jahren gesucht, der zinnsbare Caution stellen muß, keine oder wenig Kinder hat, durch glaubwürdige Atteste und sonst darthut, daß er bereits als Voigt mit Sachkenntniß und Eifer gedient, und ehrlich, fleißig und nüchtern gewesen. Nähere Auskunft ertheilen von Uechtritz zu Schadendorf, und Gybsch, zur Zeit Richter zu Mittel-Sohland.

(Offener Dienst.) Ein junges gesittetes Mädchen, doch aber wenigstens 16 Jahr alt, kann bei einer kinderlosen Familie in Görlitz zu bevorstehende Ostern einen Dienst bekommen. Das Weitere ist in der Expedition der oberlautzischen Fama zu erfragen.